

Die Zeit die bleibt (Start: 20. April 2006)

Diagnose: Hirntumor mit geringer Heilungschance. Eben noch als erfolgreicher Fotograf mitten im Leben ist Romain plötzlich mit seinem nahen Tod konfrontiert. Schon beim Gespräch mit dem Arzt entscheidet er sich gegen eine Chemotherapie. Den Kampf gegen den Tumor hält er für aussichtslos. Die Zeit die ihm noch bleibt, will er nicht im Krankenhaus verbringen.

In „*Le temps qui reste – Die Zeit die bleibt*“ erzählt der französische Regisseur François Ozon die Geschichte eines Abschieds vom Leben. Unter dem Vorwand eine Ruhepause zu benötigen sagt Romain alle Fotoaufträge ab. Wenig später trennt er sich auch von seinem Freund und Sasha. Romain fährt zu seiner Großmutter. Sie ist die einzige Person aus seinem Umkreis mit der er über die Krankheit und die Entscheidung den nahen Tod zu akzeptieren sprechen kann. Das Wissen um die Nähe des Lebensende vereint die beiden.

„*Die Zeit die bleibt*“ gehört zu den ruhigen Charakterstudien im Werk von François Ozon. Nach „*Unter dem Sand*“ aus dem Jahr 2000, ist es der zweiten Film von Ozons „Triologie der Trauer“. In „*Unter dem Sand*“ - im Original „*Sous le sable*“ – geht es um das Verschwinden einer nahen Person, eine Frau wird mit dem Verschwinden ihres Mannes konfrontiert der wahrscheinlich den Tod im Meer gefunden hat. Mit „*Die Zeit die bleibt*“ geht Ozon jetzt einen Schritt weiter und stellt die Frage nach dem Umgang mit dem eigenen Tod. Ein Tabuthema, denn wohl niemand will sich die Situation vorstellen selber in der Situation der Figur Romain zu sein. Ozons Film ist daher auch ein Film über die Sprachlosigkeit bei diesem Thema. Selbst seinen Eltern verheimlicht Romain die Krankheit. Ungewiss ob sie Romains Entscheidung akzeptieren oder versuchen würden, ihn zur Chemotherapie zu überreden.

Melvil Poupaud, der sich mit der männlichen Hauptrolle in Eric Rohmers Melodram „Sommer“ einen Namen gemacht hat und auch in „Eine Affäre in Paris“ zu sehen war, musste für die Rolle Romain zunächst seine Muskeln trainieren und während der Dreharbeiten wieder abnehmen. Durch diese Tortur und der damit verbundenen Isolierung konnte er sich noch stärker in die Figur des Romains reindenken.

Romains Freund Sasha wird von dem Deutschen Christian Sengewald gespielt, der damit sein Leinwanddebüt in einem abendfüllenden Spielfilm gibt. Für Ozons Film wurde er vom Autor Christophe Pellet, einem Freund von François Ozon, während eines Theaterfestivals zur französischen Gegenwartsdramatik in Halle entdeckt. Romains Großmutter Laura wird von Jeanne Moreau verkörpert. Außerdem ist Valeria Bruni-Tedeschi zu sehen, mit der Ozon schon in seinem letzten Film „5x2“ zusammenarbeitete.

„*Die Zeit die bleibt*“ ist der erste Film, den François Ozon im Cinemascope-Format gedreht hat. Ozon begründet dies damit, das die Horizontale das ideale Format ist, um Horizonte, liegende Stellungen und letztlich den Tod abzubilden. Die Breite des Bildes ermöglichte es Ozon auch die Distanz darzustellen, die zwischen den Menschen die sich mit dem eigenen Tod auseinandersetzen und denjenigen die ihn zu Verdrängen versuchen, steht.

© 2006 Stephan Kyrieleis für *Xinemascope*-das Kinomagazin auf Radio X, www.xinemascope.de